

Ercheint täglich Mittwits
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Einzelhefte u. Annoncenstellen
für Inserate und Abonnementen
S. Mann, Buchhändler, Schulstraße 77.
H. Wieg, Buchhändler, SchulstraÙe 10.
W. Donnerberg, Schulstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Wallenhaus-Buchdruckerei.
Annoncenpreis
für die vierpaltige Zeile oder
deren Raum 15 N.-Sgr.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Anzeigen bis
9 Uhr Vormittags später werden
keine mehr erbeten.
Inserate bedürfen sämtlicher
Annoncen-Bureau.

N 66.

Freitag, den 19. März

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 17. März.

(Herrenhaus.) In der heutigen (Mittwochs-) Sitzung legte das Herrenhaus die Spezialdeklaration über die Vormundschaftsordnung bei §§. 23 fort.

(Abgeordnetenhaus.) Sitzung vom 17. März. Das Haus beschäftigte sich zunächst mit dem Berichte der Justizkommission über das Schreiben des Abg. Wolff, betreffend die in seiner Wohnung in Köln vorgekommene Pauschierung. Aus den vorgelesenen Aktenfunden geht hervor, daß den betreffenden Beamten die Abgeordnetengualität des Herrn Wolff nicht bekannt war und, auch nicht mitgeteilt wurde. Es wäre nur für die Kommission von Wichtigkeit gewesen, ob hier eine Verletzung des Art. 84 der Verfassung vorliegt; die Kommission habe sich nach reiflicher Prüfung fast sichtlich für die Fassung des gestellten Antrages entschieden. Nach nahezu zweistündiger Debatte wurde diese Angelegenheit durch Annahme des Kommissionsantrages mit dem Quellen-Zusatz erledigt.

Alsdann beschäftigte sich das Haus mit Petitionsberichten, unter denen diejenigen, welche auf eine Vorlage gerichtet sind, wodurch auch den Juden in allen Theilen der Provinz der Eintritt aus den Religionsgemeinden aus konfessionellen Gründen und ohne gleichzeitigen Eintritt aus dem Judentum ermöglicht wird, den Abg. Warburg veranlaßte, die Regierung zu bitten, dem vom Hause angenommenen fidejussorischen Antrage der Kommission, die nötige Vorlage noch in dieser Session zu machen, möglichst bald Folge zu geben.

Ein Antrag von homöopathischen Ärzten wegen Erziehung von besonderen Lehrstühlen für Homöopathie an den preussischen Universitäten wird auf den Antrag der Petitionskommission ohne Debatte durch Tagesordnung erledigt. — Eine Petition aus Altona, in welcher gegen die Erhebung einer Steuer seitens der evangelisch-lutherischen Gemeinden von sämtlichen Gliedern der anderen Gemeinden in Form einer Personallast Beschwerde geführt und gesetzliche Abhilfe verlangt wird, wird nach dem Antrage der Kommission ebenfalls durch Tagesordnung erledigt. Es folgt Beratung des Antrages des Abg. Reichensperger betreffend das Recht der Strafandrohung.

Der Antrag geht ohne Debatte an die durch 7 Mitglieder verstärkte Justizkommission. Dann wird die Sitzung auf morgen 11 Uhr vertagt. L. D.: Zweite Beratung des Gesetzes betreffend die Einstellung von Leistungen aus Staatsmitteln an den katholischen Klerus.

Berlin, den 17. März. Se. Majestät der Kaiser und Königin hat in der vergangenen Nacht im Ganzen gut geschlafen und ist ein befriedigender Fortschritt in der Desfondolenz zu konstatieren.

Zur Genüge des Gesandten über die allgemeine Temporalienfrage wird in Abgeordnetenkreisen folgendes mitgeteilt: Bei Hofe waren einflussreiche Personen rühmig, den Kaiser zu bewegen, einen offenen Brief an sein Volk zu erlassen, in welchem er, auf die Kohalität der katholischen Bevölkerung vertrauensvoll, keine Maßregeln gegen die Eschtheit zu ergreifen wolle, obwohl dieselbe einen Anstoß an den katholischen Klerus darstelle. Wäre dieses kaiserliche Schreiben erschienen, so würde selbstverständlich der heute im Abgeordnetenhaus zur ersten Lesung gelangte Gesandtenbericht über die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die katholischen Bistümer und Geistlichen nicht eingebracht worden sein. Aber jene Rathgeber der Krone, welche im Kulturkampf das entscheidende Wort führten, sprachen es aus, daß der Vordruck der Geistlichen an die Spitze des Kirchthurms gehängt werden müsse, weil ein ebedelmütiges Verfahren der Jesuitenpartei gegenüber nur Hohn und Spott ernten würde. Deshalb hat auch heute der Kultusminister der Volksvertretung weitere Gesetzesentwürfe in Aussicht gestellt, und wenn wir recht unterrichtet sind, so handelt es sich zunächst um die Einbringung eines Entwurfes, welcher die öffentlichen und geheimen Collecten aller Art zu katholischen Kirchen- und Schulzwecken verbietet.

Der Erzbischof von Köln hat im Namen sämtlicher preussischen Bischöfe eine Eingabe an das Abgeordnetenhaus gerichtet, worin er die Kompetenz des Staates zum Erlaß des Gesetzes betreffend die Vermögensverwaltung der katholischen Kirchengemeinden bestritt und das Haus um Ablehnung des Entwurfes ersucht. Der Referent theilte der Kommission diese Petition mit und beantragte nach Abschluß der Beratung des Entwurfes die Petition durch die gefaßten Beschlüsse für erledigt zu erklären. Die Erklärung der Bischöfe ist insofern von Interesse, als nunmehr entschieden ist, daß die Bischöfe auch gegen dieses Gesetz sich negativ verhalten und die Bildung der Gemeindeorgane zu verhindern suchen werden. Die Folge wird also sein, daß der Staat die Verwaltung des gesamten Pfarr- und lokalen Kirchengütervermögens commissarisch in die Hand nehmen muß. Eine enorme Folge, welche aber die Bischöfe mit ruhendem Auge herbeiführen.

Die „Nationalzeitung“ erzählt über das Befinden des Abg. Baskler, daß eine Drüsenentzündung zu seiner zeitigen Krankheit hinzugekommen ist. Eine solche Complication bringt allerdings ernstliche Gefahren mit sich, namentlich in einem durch mehrdeutliche Krankheit geschwächten Körper; jedoch ist, wie man heute, den 17. Vor-

mittags, mittheilt, nach dem günstigen Verlauf des gestrigen Tages mit voller Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß auch diese Störung ausgeglichen werden wird.

Fürst Bismarck soll — wie der Wf.-Ztg. geschrieben wird — zum Herzog von Leuchtenberg ernannt werden.

In Allerhöchster Anerkennung der Hülfeleistungen bei Rettung und Bergung der Mannschaft der von den Karlisten bei Guetaria feerüberisch besetzten Roldoder Brigg „Gustaf“ ist dem Kommandanten jenes Postes, Hauptmann im 37. spanischen Infanterieregiment Don Celestino Garcia y Hernandez der rote Abzeichen dritter Klasse, einem andern Offizier, Don Ricardo Arriabalaga die vierte Klasse desselben Ordens und dem Führer der Küstenwache Don Francisco Tuarte das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Der spanische Schiffskapitän Don Lorenzo Basurto ist durch ein Erinnerungszeichen ausgezeichnet und unter die freiwillige Mannschaft des Postsenbootes, die aus etwa 15 Mann bestand, sind neunhundert Mark vertheilt worden.

Die Adresse der deutschen Katholiken an den Papst, die jetzt in ganz Deutschland zur Unterzeichnung verbreitet wird, soll in Rom am 13. Mai, dem Geburtstag des Papstes, überreicht werden.

Im Vorgeschen ist vorgestern abermals ein Defan verhaftet worden. Die Defane werden nun fast sämtlich in Haft sein und so lange darin bleiben, bis sie Aussagen über den päpstlichen Geheimlegaten machen.

Die Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem König von Italien in Venedig wird in der österreichischen Presse allseitig bejubelt und findet in dem liberalen Theil derselben die freudigste Zustimmung.

Original-Depesche des Hall. Tageblatts.

Münster, 18. März. Bern. Die Verhaftung des Bischofs Brinkmann ist heute früh sieben Uhr vollzogen worden und der Bischof zur Verhütung einer vierzehntägigen Strafhaft nach Barendorf abgeführt.

Weilburg, 17. März. Von hier ist folgende telegraphische Adresse an den künftigen Reichskanzler gerichtet worden: „Ihren gestrigen mächtigen Worten im Abgeordnetenhaus zu dem jetzigen großen Weisheitskampfe mit Gott, für König und Vaterland spricht die warmste jubelnde Zustimmung aus die heute hier tognende freie Konferenz evangelischer Geistlichen und Laien im Oberlahnthal.“

München, 16. März. In Betreff des Rücktritts des Kriegeministers verlanet neuerdings, daß derselbe aus Veranlassung der Mißthatenangelegenheit in der Abgeordnetenkammer allerdings um seine Demission nachge-

So fuhr man heim und beschloß, möglichst bald abzureisen, da jeder glaubte, seinen entfernten Freunden die merkwürdigen Nachrichten schnelligst bringen zu müssen.

Uebersies hatten einige der Gesellschaft ohne Zweifel einen Schnupfen oder ein Fieber in Aussicht nach dieser unglücklichen Wasserparade.

Frau von Karaxin handte den Thee herunter und ließ sich entschuldigen.

Man legte sich zu Bett oder wie Worowisch bemerkte in seine Cigarrenkiste, denn so schmale Bettstellen seien unerbört bei den heutigen Anprühen und es sei eigentlich unverzeihlich, seine Gaststube mit austarantigen Möbeln anzufüllen!

VI.

Im August.

Die brüdenne Schwüle eines heißen Augusttages liegt brütend über dem Wasser des Sees, der zu den Besitzungen des Herrn von Amberg gehört. Kein Lufthauch bewegt die trägen Wellen, still liegt das bühnende Schiff und freest seine braunen Büsche in die athemlose Luft.

Ein Boot kommt über den See und landet. Ein Geistlicher steigt heraus und nachdem er den Fischerrecht besohlen zu warten, begiebt er sich langsam zu dem Schloße, dessen grauer Thurm über das Laubbach der Bäume des Parks herorraagt. Es ist der Propst von W. dem Nachbarn von Boguschn — ein noch junger Mann. Er trägt ganz gegen die Gewohnheit und Sitte seines Standes hohe Stulphülsen und einen grauen Sommeranzug. Ein weißer Strohhut sitzt auf kurzgeschneittenen Haar — seine Augen sind hinter einer blickenden Brille verborgen.

Man würde ihn nicht für einen Diener der Kirche halten, wenn nicht ein gewisser unbestimmbarer Zug um Augen und Mund gesehen wäre, der verriet, er sei etwas Anderes, als sein Kostüm erwarren ließe, jener Zug, der die katholischen Geistlichen kennzeichnet vor allen anderen Menschen und mögen sie sich hinter der täuschenden Maske verbergen. — (Fortf. folgt.)

Jery.

Eine Novelle aus Polens Gegenwart
von Georg von Dyhern.
(Vortsetzung.)

16) Während Jery von ihr träumte stand Frau von Karaxin am Zimmer ihres Gemaches und — ein ungenutzter Anblick — sie weinte. Heiß und bitter drängten sich die Thränen aus dem Herzen dieser Frau, die so lange mit äußerem Gleichmuth und hinter kaltem Schleim ihr Gesicht verborgen, ihre Vergangenheit begraben hatte. Nun war der Damm durchbrochen und die Wogen des Schmerzes drangen unaufhaltsam hervor und schlugen fast zusammen über dem Haupte der unglücklichen Mutter, die sich anklagte, ihr Kind alljährig gerichtet zu haben.

Heute, als Iberia in dem See verschwand, als der suchbare, marternde Gedanke drohend vor ihr aufstieg — sie fenne in der Tiefe verloren bleiben, als Jery sie mit den Augen des Verführers ihrer älteren Tochter anschaute — da wachte die Tage einer zitterschwebenden Zeit auf und sie glaubte an eine Strafe des Himmels! Mit starrem Blick sah sie auf das wogende Wasser und als ihre Tochter emporkaute, als sie Frau von Hieradzinska reitete und dann selbst in das Boot stieg — da schmolz die Finne von Eis, welche Gewohnheit und ein männlich starker Wille um ihre warme Brust gelegt.

Nun Iberia wohlbehaltlich schlummerte, dachte sie der Verlorenen, vor der sie, seitdem die Mutterhand sie verließ, keine Kunde hatte, außer dem einzigen Brief des Grafen Melnickost, der ihr seine Verheirathung mit Dymphia anzeigte. — Frau von Karaxin hatte strenge Grundsätze — sie begriff es nicht, wie ein Mann auf diese Weise das Vergehen seines Bruders sühnen konnte, oder wenn sie auch die Stimme, die im Innern für ihr Kind sprach, erstickte, so war es ihr ein wohlüberlegter Gedanke, daß die Schmach von ihr genommen sei! Und noch eine Kunde kam — sie bedeckte die Augen mit der Hand — die Kunde der Frucht Dymphias mit dem zurückgekehrten Uman. — Da verkaufte sie ihr Gut bei Warzschau und begab sich nach Bronnikowo,

einer Besitzung ihres vor drei Jahren verlorenen Vaters — mit Iberia, die erst vier Jahre alt war.

Graf Melnickost wollte ihr Jery überlassen, doch sie lehnte es ab und antwortete ihm, ihre Tochter sei tobt für sie und sie erkenne Jery nicht als Enkel an.

Sich schloß den Jahren letzte sie in Bronnikowo und Niemand außer dem alten Grafen in Boguschn konnte die traurige Geschichte der unglücklichen Frau, die jetzt mit einem Male aufwachte. Eine unbegreifliche Sehnsucht, den Sohn ihrer Tochter zu umarmen, kam über sie — sie wollte ihn lieben und es verdröhen, an ihm gut zu machen, was sie an der Tochter verdröhen. Er kamte genug nicht seine Abstammung, er würde glücklich sein, eine Mutter zu finden, froh in ihre Arme eilen, sich begnügen mit dem, was mit-zuhellen sie für gut fand. Sie lächelte unter Thränen, wenn sie es sich ausmalte, wie Iberia mit Jery in diesem Park, auf dem ihr Auge ruhte, luftwandelte würde. Sie atmete tief auf und die Luft, die auf ihr drödeno geliegen, verschwand, und als sie zu Iberia trat, die in tiefem Schlummer lag, hörte sie ihre ruhigen, regelmäßigen Athemzüge mit einem grenzenlosen Wonnegefühl und neigte sich, die Stirn der hohen Schläferin küßend. Ein Mondenstrahl zog herein wie ein heller Bote des Lichts und warf seinen Glanz auf die wogende schwarze Haarfluth, die in reicher Fülle auf dem weißen Arm und über dem Busen Iberias lag; ihre vollen Lippen leise geöffnet, daß die Zähne hervor-schimmerten; die langen dunklen Wimpern schlafend auf der in ihrem matten Sammtbrau so schönen Wange, — das Haupt auf den einen Arm gelegt, — die Augen der Mutter konnten mit Stolz auf diesem reizenden Bilde weilen. Und neben ihr stand die leuchtendste Traumgestalt — die Hoffnung!

Unten im Parterre des Schlosses schliefen die Gäste, nach-m sie ihrer jungen Freie Spiel gelassen gegen den tollen Jery und Herrn von Amberg, der sich um Niemand als Agnata getummelt und als sie an sein Haus kamen, ihnen hatte sagen lassen, der Dorfarzt sei bei Agnata, eine Dienerin bei ihr zur Pflege, er selbst sei nach Boguschn, ihren Vater zu benachrichtigen.

sucht habe, die ihm aber vom Könige nicht ertheilt worden sei. Wie es heißt, hätte der Kriegsminister jetzt von Neuen ein Demissionsgesuch eingereicht, auf welches die Entscheidung des Königs bisher noch nicht erfolgt sei. — Don Alfonso von Bourbon ist mit seiner Gemahlin heute hier eingetroffen.

London, 17. März. Der geistliche Geburstag des Prinzen Louis Napoleon ist in Götterstille in größter Stille begangen worden. Der Prinz, die Kaiserin, Prinz Lucian und der Herzog von Nassau wohnten einer stillen Messe bei.

Rom, 11. März. Der Versuch des Justizministers Vigiiani, den Katholizismus als Staatsreligion in das neue Strafgesetz einzuschmuggeln und den Staat zum Regierender zu machen, ist durch die Vorsatzhaft und Festigkeit des Senats glücklich vereitelt worden.

Madrid, 15. März. Durch königliches Decret sind dem Herzog von Montpensier seine militärischen Grade und Orden wieder zuerkannt worden.

Aus carlistischer Quelle stammende Depeschen über Paris, 16. März Abends, versichern, daß die Carlisten die Höfen von San Christoval und den Monte Esquiza mit dem Bionnet genommen haben.

Sau Sebastian, 16. März. Die Carlisten haben nach vier eingegangenen Meldungen in einer Stärke von 9 Bataillonen einen nächtlichen Angriff auf die Redoute von Zubuagoray gemacht, sind aber nach einem zweistündigen Kampfe mit großen Verlusten zurückgeworfen.

Mio, 16. März. Der Kaiser hat heute die außerordentliche Sitzung der Kammer eröffnet. — Ueber die religiöse Bewegung in einigen Theilen des Landes äußert sich die Thronrede dahin, daß in den vier nördlichen Provinzen des Landes Aufregungen vorgekommen seien, indem Vandalen von Aufstehern, welche durch religiösen Fanatismus aufgereizt und von Vorkurtheilen gegen den Gebrauch des neuen metrischen Gewicht- und Maßsystems eingenommen gewesen seien, die Rechte der Verwaltungsgesellschaften und die dort aufschwärmten Normalmaße und Gewichte zerstört hätten. Die Ordnung sei jedoch bald wiederhergestellt und die Bewegung durch den Willen, welchen die wohlgesinnten Bürger den Behörden gelistet hätten, in kurzer Zeit unterdrückt worden.

Aus Halle und Umgegend.

Am 17. März promovirte bei der philosophischen Facultät hiesiger Universität der cand. phil. Julius Koch aus Hornburg (Dissert. Geschichte und Cult. des heiligen Ulrich, Bischofs von Augsburg).

Am Geburstage des Kaisers werden auch die hiesigen Kriegervereine in feierlichem Zuge mit ihren Fahnen zum Gottesdienste ziehn.

Die hiesige Stadtschützen-Gesellschaft wird zu Königs-Geburstag ein Festessen am 22. März veranstalten.

Am Sonnabend veranstalteten die Schüler des Stadt-Gymnasiums in ihrer Aula unter Leitung ihres Herrn Gesanglehrers eine musikalische Unterhaltung, deren Leistungen von dem eingeladenen Publikum dankbar aufgenommen wurden. Es kamen Ehre aus der „Schöpfung“, aus dem 24. Psalm von Schneider, aus „Joseph“ von Meyer und das Halleluja aus dem „Messias“ zum Vortrag. Besonders Beifall erlangten sich ein zwar einfaches, aber sauber gespieltes Trio von Haydn und eine sehr ansprechend gesungene Arie aus dem „Elias“. Das Orchester, dessen Fleiß und Pünktlichkeit etwas zu stark für den kleinen Raum zu bedünken, war gleichfalls aus Gymnasialisten zusammengesetzt, welche unterstützt durch ihre Musiklehrer und einen Stamm der Halle'schen Capelle sehr brav spielten.

Am Sonnabend, den 20. h., Nachmittags werden die Schüler der Latina (I. Singschule und Stadtsingechor) unter Leitung ihres Gesanglehrers, Herrn Musikdirector Hästler, im großen Waisenhause Saale die „heiligen Worte des Ertrübten“ von Haydn aufführen, und zwar zu einem wohlthätigen Zwecke, weshalb wir nicht verfehlen wollen, ganz besonders darauf aufmerksam zu machen.

Die Haydn'schen „heiligen Worte“ sind übrigens nicht zu verwechseln mit denen des Heinrich Schütz gen. Sagittarius (17. Jahrhundert), welche wir, da sie der Häßler'sche Verein am Charfreitag nebst dem wandernden Stabat mater von Emanuele d'Alfiora (17. Jahrhundert) singen wird, noch näher zu besprechen, Gelegenheit nehmen werden.

Bei Gründung des Reichsvereins zu Halle leitete uns der Gedanke, allen Deutschen, welche sich für die erfolgreiche Entwicklung unserer vaterländischen Verhältnisse mit patriotischem Herzen interessieren, welche die Politik unseres großen Staatskanzlers, der massiven Säule des Doppelthrons unseres geliebten Kaisers und Königs, nach Kräften zu fördern gewillt sind, und die Ausdehnung nach rechts und links sowohl, als auch die aus Mithrasbeobacht entpringenden Geseßgebungs-Versuche als unheilvoll und unfruchtbar mißbilligen, einen Vereinigungspunkt zu gewähren.

Die Regierung unseres Kaisers bedarf, sollen anders die großen Unternehmungen nicht in dem Sande verlaufen, der rückhaltlosen Unterstützung aller wohlhabenden Patrioten. Die ihr gegenüberstehenden Feinde bilden ein geschlossenes Ganze, eine durch religiösen Fanatismus geführte Macht, welche nur durch festes Zusammenhalten, einmütiges Vorgehen und inniges Vertrauen zu dem bewährten Steuermann des Staatsschiffes allmählich bewältigt werden kann.

Das Welt Herrschaststreben der Römischen Curie, anstatt für die Gegenwart nur noch den Werth einer historischen Erinnerung zu haben, tritt, ermuntert durch das Gelingen jahrhundertlang ergriffener Anstrengung, mit maßlosem Uebermuthe den großen politischen Schöpfungen der Neuzeit entgegen, erstreckt in den Herzen seiner Angehörigen

die Liebe zu Kaiser und Reich und macht sie zu vaterländischen, unantastlichen Verbündeten der äußeren Feinde.

Darin liegt die Gefahr für das Deutsche Reich, für uns Alle! — Wer einmal den Befehl'n des Papstes sich zur Verfügung gestellt hat, steht sich angewiesen auf einen beständigen Krieg gegen Alles, was der Nation heilig und theuer ist; die systematische Fehdredung der Regierung des Deutschen Reiches, wie sie in dem neuesten päpstlichen Erlasse (Encyclika) gipfelt, ist eine unabweisbare Folge dieses Standpunktes der unbedingten Unterordnung unter Rom.

In dem Kampfe gegen diesen fanatischen Feind ist die Regierung berechtigt, auf die Unterstützung aller Parteien, die sich nicht im grundsätzlichen Gegenlage zu den großen Ergebnissen der Geschichte des letzten Jahrzehntes befinden, zu rechnen.

Welchen Werth haben überhaupt Parteien jetzt, wo es sich um die Entwicklung und Befestigung einer Schöpfung handelt, die wesentlich der Kraft des Preussischen Staatsgebauens, dem gewaltigen Aufschwunge des Preussischen Selbstbewußtseins ihr Dasein verdankt? —

Conservativ! — national-liberal! — Fortschritt! — Diese Parteschattungen mögen in jenem Momente verschwunden in uns vor dem einen Weltreine, der Regierung in dem entrastanten heißen Kampfe mit all unserm Denken und Thun in patriotischer Selbstvergessenheit zur Seite zu stehen.

Conservativ seien wir in hingebender Liebe zu unserem erhabenen Herrscher, welcher die preussische Königskrone durch den glänzenden Reif des deutschen Reiches zu einem stolzen Symbole deutscher Einigkeit und geistiger Erhebung geschaffen hat! — conservativ im Festhalten an der Alt-Preussischen Weisheit: Mit Gott für König und Vaterland! — conservativ in der Nachahmung des erhabenen Beispieles unseres gottessüchtigen Kaisers, welcher, als mächtiger Sieger heimkehrend, den wohlverdienten Lorbeer vermahnd, auf die Brust seiner Krieger ein Denkmal gesetzt, mit der Inschrift: „Gott war mit uns; Ihm sei die Ehre!“ — Nicht aber wollen wir conservativ sein in dem Festhalten eines unter anderen Verhältnissen entfallenen Parteiprogrammes, welches, von den Ereignissen überholt, jede practische Bedeutung verloren hat, welches seine Träger nicht, von der Befestigung an der schmerzlichen Arbeit der Nation sich fern zu halten und verstoßen bei Seite zu setzen.

National seien wir und liberal, indem wir uns bemühen, die nationalen Ziele der Politik unseres königlichen Herrn vorsetzen zu lernen und in ihrem Geiste frischen Muthes und vertrauensvoll Das, was das Schwert erungen, namentlich im Frieden durch unsere Arbeit zum Heile des Vaterlandes zu beschaffen, unsere Anschauung der des erprobten Rathgebers unseres Kaisers bewußt voll unterzuordnen. — So werden wir, wenn auch aus der Tiefe des Hales aufschauen, seinem erhabenen, das Parteitreiben übertragenden, einen weiten Blick gefaltenden Standpunkte Rechnung tragen, ohne der Freiheit unserer Willensbestimmung zu entsagen und zu der niedrigen Stellung einer gesinnungslosen Regierungspartei herabzusinken.

Auch dem Fortschritte seien wir nicht abhold, aber nicht im Fluge wollen wir vorwärts streben, sondern besonnen und immer mit einem Fuße auf dem Erdboden! — Was sich Jahrzehnte lang bewährt hat, darf nicht mit alzu rascher Hand beseitigt werden. „Stillstand ist Rückschritt!“ aber das „Gute mit Weile!“ hat auch seine Berechtigung und schon zeigt es sich, daß manche im stürmischen Geseß beschlossene Erneuerung nach kurzem Bestehen der Lebenskraft entbehrt.

Schonung berechtigter Interessen auf der einen Seite und patriotische Opferwilligkeit auf der anderen, so fortschreitend werden wir dem wirklichen Bedürfnisse gerecht werden.

Ein Fortschritt aber über die Grenzen unserer monarchisch-constitutionellen Regierungsform hinaus wird und muß einem Leben fern liegen, der ein Verständniß hat für die Lehren und Warnungen der Geschichte, ein Verständniß besonders für das aus verhängnisvollem Experimentiren noch in der Neuzeit erwachsene namlose Elend unseres Nachbarstaats, dessen neuester Versuch mit der s. g. conservativen Republik nichts ist, als das Product der Angst vor Schlimmerem.

Einer muß herrschen! und Deutschlands Hand muß in Preussens Faust ruhen! — Darum

Dem Könige und Kaiser unser Herz! Seinem Kanzler, als dem Vollstrecker seines Willens: unsere Hand!

Von diesen Grundfahnen ausgehend, haben wir es unternommen, als „Reichsverein“ uns zu constituiren.

Serbis in dem gegenwärtigen Augenblicke, wo der Kampf mit Rom in ein neues Stadium getreten ist, wo die Curie sich nicht gescheut hat, die Staatsangehörigen zum Ungehorsam gegen das Geseß aufzufordern, wo päpstlicher Uebermuthe das Wesen des Staates in seinen Grundfesten zu erschüttern sucht, jetzt tritt die unabweisbare Pflicht an uns Alle heran, einmütig und rüchhaltlos die Regierung zu unterstützen und zu zupeln, daß es diesem nationalen Feinde gegenüber bei uns keine Parteien gibt.

Wir haben nur den einen Ehrgeiz, mit Gott für Kaiser und Reich zu kämpfen und uns der großen Zeit der Wiedergeburt Deutschlands würdig zu zeigen. Wir urtheilen nicht abfällig über Anderende, sofern sie nur dem gemeinsamen Ziele zuzuhören und heißen Alle willkommen, die sich mit uns an der patriotischen Arbeit beteiligen wollen.

Keine Zersplitterung! Die Front des Ganzen nach dem einen Feinde! —

Je kräftiger die Abwehr des Angriffs, desto kürzer der Kampf!

Un's Vaterland, an's theure, schließ Dich an! Halle a. b. S., den 4. März 1875.

Der Reichsverein.

Amtlicher Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 15. März 1875.

Der Eintritt in die Tagesordnung brachte der Herr Vorsitzende die Einladungen zur Schlussprüfung in der Provinzial-Gewerbeschule sowie zu den Entlassungs-Prüfungen resp. zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs in der Bürgerstraße, Volkschule und in der akademischen Aula zur Kenntniß der Versammlung.

1. Durch Polizeiverordnung vom 26. Januar cr. ist die Regulirung der Bürgersteige und Ablesung derselben mit Granit-, Trottoir-Platten u. A. auch auf der westlichen Seite der Oberglauchstraße den Hrn. Hausbesitzern aufgegeben worden.

Dadurch wird auch die Trottoirreinigung des Bürgersteiges vor dem Siechenhause erforderlich und beantragt der Magistrat, die Bewilligung der auf 594 M. 78 Pf. veranschlagten Kosten a. Conto des Siechenhauses.

Die Bewilligung geschieht mit dem Anheimgehen, statt der 4 Fuß veranschlagten breiten Trottoirplatten, 2 1/2 Fuß breite steinerne und granitene Vorsteine zu verwenden.

2. Der jetzt der Stadt Halle gehörige, ehemalige Siebentener-Farracker, in Halle'sche Straße für, Plan Nr. 200 von 19 Morgen 31 □ Ruthen ist am 20. Februar cr. auf die 6 Jahre vom 1. April 1875 bis dahin 1881 zur Verpachtung öffentlich meistbietend ausgeteilt worden. Der Grundbesitzer Grunberg hierseits hat das Meistgebot von 387 Thlr. abgegeben und beantragt der Magistrat, sich mit der Zuschlagserteilung an denselben einverstanden zu erklären. Dies geschieht, insofern mit der Maßgabe, daß die Pachtzeit ult. Februar 1881 ende.

3. Die Pachtzeit der Sanbauelbeilage in den Pulverweiden läuft mit dem 1. April d. Jz. ab und sind dieselben deshalb zur anderweiten Verpachtung auf die 6 Jahre vom 1. April 1875 bis dahin 1881 ausgeteilt worden.

Während das bisherige jährliche Pachtgeld 84 Thlr. betrug, sind für die nächste Pachtperiode 90 Thlr. 20 Sgr. jährlich geboten und beantragt der Magistrat deshalb dem Bestehenden den Zuschlag zu ertheilen. Dies geschieht.

4. Das durch Zufüllung des Teiches am oberen Ende der Firtung so genannte Terrain von ca 55 □ Ruthen, bis 1. April d. Jz. für das jährliche Pachtgeld von 21 Thlr. an den Viehhalter Spatzier verpachtet, ist vom 1. April 1875 ab bis dahin 1881 anderweit zur Verpachtung gestellt worden.

Im Termine zur Abgabe von Geboten ist nur der Handelsmann Adolph Hopffeld von hier erschienen und hat erklärt, das bisherige jährliche Pachtgeld von 21 Thlr. = 63 Mark, auch für die nächste sechsjährige Pachtperiode zahlen zu wollen. Der Magistrat beantragt dem H. Hopffeld für das Gebot von jährlich 63 Mark. den Zuschlag zu ertheilen. Die Versammlung beschließt den Magistrat zu ermächtigen, den Zuschlag für das abgegebene Gebot zu ertheilen, wenn der Pächter sich der Verbindung unterwirft, den Platz, sofern er während der Pachtzeit zu öffentlichen Zwecken werden möchte, der Stadt gegen Gewährung des verhältnismäßigen Pachtgeldbetrages zurückzugeben.

5. Dem Rentier Niemann, welcher in seinem Grundstücke, Jägerstraße Nr. 17, an Stelle eines Eorweges ein Wohnhaus errichtete, wurde bei Erteilung des Baunotens die Verbindung gestellt, denselben Regulirung der Firtunglinie 2/2 □ Meter Baustellen Terrain abzutreten.

Er beantragt dafür Entschädigung und beantragt der Magistrat sich damit einverstanden zu erklären, daß dem P. Niemann eine Entschädigung von 3 Thlr. pro □ Meter, zusammen 6 Thlr. 18 Sgr. = 19 Mtr. 80 Pf. aus der Staatskasse gezahlt werde.

Die Versammlung ist damit einverstanden. 6. Ueber den Antrag eines hiesigen Fleischermeisters, sein Geseß um Schaltung der Schlächterei in einem Privathause dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen, geht die Versammlung zur Tagesordnung über.

7. Der Kaufmann S. Löwenthal beabsichtigt die Anlage eines, über das jetzt Kranke'sche früher Mohr'sche Grundstück, Martingasse Nr. 18 führenden Verbindungsweges (Fußweges) zwischen der Martingasse und der Martingasse resp. Leipzigerstraße, dessen künftige Unterhaltung Seiner der Stadt voranzusetzen.

Insofern nicht zu verkennen, daß dieser Verbindungsweg nicht allein für die Bewohner der Gottesackerbreite, sondern auch für den allgemeinen Verkehr von Wichtigkeit ist, hat sich die Bauleitung damit einverstanden erklärt.

1. daß dem qu. Verbindungsweg eine Breite von 5 Meter gegeben werde,

2. daß derselbe statt der Pflasterung nur eine Geseß mit guter Bekleidung erhalte,

3. daß der Weg nach seiner Fertigstellung von der Stadt in Unterhaltung übernommen, auch Seiner derselben für die erforderliche Gasbeleuchtung gesorgt werde. Der Magistrat w. hier mit den aufgestellten Bedingungen einverstanden ist, beantragt sich damit ebenfalls einverstanden zu erklären. Die Versammlung ist mit der Anlage des französischen Verbindungsweges, nach Maßgabe der von der Bauleitung aufgestellten Bedingungen einverstanden, fügt aber noch die Bemerkung hinzu, daß statt der Sandsteinplatten, Granitplatten für die anzulegende Treppe verwendet werden.

8. Die Rechnung über den Bau des Gymnasiums liegt zur Superrevision und Ertheilung der Decharge vor, welche von der Versammlung ertheilt wird. Hierauf geschlossene Sitzung.

Der Halle'sche Verein für Volkswohl.

In der Generalversammlung des Halle'schen Vereins für Volkswohl vom 16. d. gab der Vorsitzende, Hr. Kreisgerichtsrath Vertram, einen Ueberblick über die Entwicklung der Vereins-Thätigkeit im ablaufenden Geschäftsjahre. In der kurzen Zeit seines Bestehens hat der Neue Verein schon vieles Ersprießliche geleistet und trotz der niedrigen allgemeinen Verhältnisse die große Zahl von 700 Mitgliedern erreicht, die dem Verein, angeführt seiner prägnanten Wirksamkeit, hoffentlich auch ferner treu bleiben wird und die sich neuerdings durch manche neue Freunde vergrößert hat. Auch die Zuwendungen an Beiträgen, Büchern u. sind recht zufriedenstellend, namentlich sind, außer den bereits bekannten größeren Geldbeiträgen ein wertvolles Büchergeschenk Seitens der Buchhandlung des Waisenhauses (Hr. D. Vertram) sowie eine Stiftung des Hrn. Buchhändlers Knapp von 100 Thlr. zu erwähnen. Nach dem hierauf erfolgten Bericht des Vereinsleiters Hrn. Kuntzsch stellt sich der Etat des Vereins wie folgt: Es sind gezeichnet: einmahliger Beitrag 2,109 Mark, jährliche Beiträge 3,906 Mark, zufällige Einnahmen incl. Schulgeld 414 Mark 23 Pf., zusammen 6,429 Mark 23 Pf., die Ausgaben betragen für Bibliothek 487 Mark 85 Pf., für Armenwesen 300 Mark, öffentliche Beiträge 120 Mark, Generalkasse 257 Mark 7 Pf., zusammen 1,905 Mark 78 Pf., bleiben 4,523 Mark 45 Pf.

Zunächst berichtet Hr. Baumeister Reibin über die Fortbildungsschulen Folgendes: Die zwei Schulinstitute des Vereins sind, wie bekannt, am 19. October 1874 ins Leben getreten. Die Frequenz stellte sich nach dem im Anfang Monats November angestellten Ermittlungen folgendermaßen heraus: Es hatten sich zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule gemeldet: 1. Rechnen 71, 2. Buchführung 75, 3. Chemie 64, 4. Deutsch 55, 5. Geometrie 40, 6. Geographie 39. Um Weisheiten wurden diese Fächer von resp. 60, 75, 64, 34, 30, 39 Schülern besucht. Es unterrichtet in diesen Disziplinen an 4 Abenden 8 Lehrer jebeimahl 1 1/2 Stunden, je 3/4 Stunden in jeder der 2 Abtheilungen. Den Zeichenunterricht der königl. gewerblichen Zeichenschule besuchen verhältnismäßig am meisten Schüler, nämlich 77.

Zu diesen beiden Abtheilungen der gewerblichen Fortbildungsschule trat nun noch mit dem 10. Januar c. eine sogenannte Bauklasse. War es Aufgabe der gewerblichen und der elementaren Fortbildungsschule, den jungen Leuten Gelegenheit zu geben, die in der Elementarschule erworbenen Kenntnisse zu befestigen resp. zu erweitern, dem Bildungsstreben im Allgemeinen gerecht zu werden, so stellte sich die Bauklasse die Aufgabe, für das praktische Leben und zwar vorzüglich der Maurer und Zimmerleute, Fertigkeiten und Wissen zu fördern. Es wird daher in dieser Fachschule 1. in den Elementen der darstellenden Geometrie und 2. der Bauconstructionslehre unterrichtet. Der Unterricht findet an Sonntagen von 2-4 Uhr statt und wird von 37 Schülern, meist Lehrlingen, besucht.

Die elementare Nachhilfe-Schule erteilte ihren Unterricht an 3 Abenden durch 5 Lehrer im Deutschen, Res-

nen, Naturkunde und war besetzt in beiden Abtheilungen von je 65 Schülern.

Am Ende des Semesters stellt sich nun die Frequenz allerdings bedeutend anders und zwar nahezu durchschnittlich um die Hälfte geringer. Dies scheint unglückliche Resultat erklärt sich einmal dadurch, daß Anfangs eine größere Anzahl von solchen den Unterricht besuchte, denen es nicht Ernst war, etwas zu lernen und deren Energie daher nicht ausreichte, als Anforderungen an ihre Leistungsfähigkeit gestellt wurden, auf der anderen Seite, und das macht das Resultat für unsern Verein zu einem bei weitem weniger unglücklichen, sind in entfernter Zeit eine große Anzahl von Mitgliedern des Handwerker-Vereins erschienen, die sehr bald fast gänzlich wieder verschwunden sind. Nach Zahlen stellt sich die Frequenz folgendermaßen:

Am Unterrichts der gewerblichen Fortbildungsschule nehmen Theil: 1. im Rechnen 30 gegen 60, 2. in Buchführung 37 gegen 75, 3. Chemie 20 gegen 67, 4. im Deutschen 18 gegen 50, 5. Geometrie nahezu 0 gegen 30, 6. Geographie 16 gegen 40.

In der Elementarschule im Rechnen 26 gegen 43, im Deutschen 30 gegen 45, Naturkunde 30 gegen 45. Man erkennt, wie überall nur das vernünftige Bedürfnis, und wo selbst die Liebe im Wissen und Können bei den Schülern oder deren Meistern, die sie zum Besuch anhalten, erkannt wird, der Unterricht gesucht wird. Es sind daher die Unterrichtsfächer: Rechnen, Buchführung und Deutsch am lebhaftesten besucht. Im Zeichen hat sich die Frequenz ebenfalls nahezu auf denselben Höhe gehalten. (Schluß folgt.)

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 17. März. Eheschließungen: Der Schlosser F. F. Bunge und F. A. P. Rande, (Bergerstraße 16). — Der Tischler F. F. Ziplinsky, (am Kirchthor 23) und A. F. H. Rübiger, (Neustadt 5).

Geboren: Dem Hauptmann C. Krüger ein S., (alte Promenade 16). — Dem Radremmer A. E. Jennie ein S., (alte Promenade 26). — Dem Restaurateur E. Dyme eine T., (gr. Steinstraße 18). — Dem Zimmermann A. Funke ein S., (Brunnenplatz 2). Gestorben: Eine unebel. T., 6 M. 19 J., Sphylis, (Brunnenswarte 16). — Des Zimmermanns J. E. S. Kersten S. Rudolf, 2 J. 1 M. 2 J., Lungenentzündung, (Bahnhofstraße 11). — Des Kaufmanns W. Bode S. Hermann Wilhelm, 1 M. 16 J., Bronchitis, (Werseburger Chaussee 17). — Des Klempnermeisters G. W. Klapprot S. Rudolph Franz, 1 J. 4 M. 8 J., Diphtheritis, (alter Markt 2). — Des Bäckers W. Paale T. Emma, 2 J. 2 M. 29 J., Meningitis basilaris, (Ludwigstraße 10).

Proving.

Bei der in Schweinitz stattgefundenen Ertragswahl eines Abgeordneten zum Landtage wurden im Ganzen 186 Stimmen abgegeben. Davon ergaben der Kreisgerichtsrath Siemens in Brandenburg 125, der Bürgermeister

Strauch in Schweinitz 55, der Diakonius Winter in Schönebeck 6. Gewählt ist demnach der Kreisgerichtsrath Siemens. Von den Wahlmännern schieben circa 180, so daß eine äußerst schwache Theilnahme an den Tag trat.

Bermischtes.

Das „Glockenfest“ in Franzensthal soll am 10. April abgehalten werden. Dabei soll die Glocke während zwei Tagen auf dem Markte ausgestellt werden. Der Haupttheil des Festes ist die Aufführung des Lomaxer „Die Glocke“ von Rouberg in der großen protestantischen Kirche. Die Häuser werden besetzt, Festzüge der Vereine c. veranstaltet. Stuttgart, 12. März. Dem Vernehmen nach sollen in dem am 1. August stattfindenden Fest der fünften deutschen Bundesversammlung auch die interessantesten schwebischen Landesdeputierten repräsentirt und hierzu aus den betreffenden Gegenden des Landes je einliche Paare schmücker junger Leute eingeladen werden.

Das Hilfs-Comité für die durch den Brand der Stadt Weimarin Beschädigten veröffentlicht unterm 4. d. ein Dankschreiben, das im Wesentlichen lautet: Das Unglück war schwer, viele Verluste schienen, viele blieben unersetzlich, und mit ersten Gefahren drohte der Winter. Ihr treuen Helfer laßt die Gefahren abgewendet, forsetzt schnell und überreich für Kleidung und Nahrung, gab Mittel für Wohnung und Heizung, hat viele Tränen getrocknet; an Eurer Hand sieht die Schwerehaft aus Ihren Trümmern, an Eurer eitel menschlichen, eitel vaterländischen Bruderlichkeit rufen sich die Unglücklichen zu neuer Hoffnung und Regsamkeit auf. Diesen herablichen Geist brachte unsere deutsche Presse thätig und unendlich mit Selbstopferung und bereitwilligen Opfern zum Ausdruck und gebührt ihr der innigste Dank. Euch edlen Helfern Allen danken wir aus dankbarer Seele; was Ihr gethan, wird unsere Stadt von Geschlecht zu Geschlecht in unaussprechlicher Erinnerung bewahren; sie gelobt Euch Treue um Treue.

Litterarisches.

Wir hatten öfter willkommene Gelegenheit, auf die bei Herrn Gebrüder Pätel in Berlin erscheinende „Deutsche Rundschau“ mit großer Anerkennung hinzuweisen. Das vor kurzem erschienene Märzheft hat folgenden reichen Inhalt: 1) Marie von Olfers, Eigentum, Novelle. — 2) Georg Brandes, Ferdinand Lassalle vor der Agitation. (Fortsetzung.) — 3) Max Müller, Meine Antwort an Herrn Darwin. — 4) Ludwig Damberger, Zur Geburt des Bantjeses. — 5) A. Hef, Ueber Geschmack und Geruch. — 6) Otto Glagau, Frig Reuter auf der Festung. Nebst bisher ungedruckten Briefen des Gefangenen an seinen Vater. — 7) Louis Ehler, Das Musikinstrumentum und das Publikum. Ein Wort an den Cultusminister. — 8) Friedrich Kreyff, Litterarisches Rundschau. — 9) Carl Frenzel, Berliner Chronik. (Theater Dring's Anstalt.) — 10) Otto Gumprecht, Aus dem Berliner Opernhaus. — 11) Politische Rundschau. — 12) Otto Braun, Geisteskunde.

D. - V. Freitag 7 1/2 Uhr Uebung.

Polizei-Berordnung.

Auf Grund des §. 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) und der §§. 73 und 74 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 (Bundes-Gesetzblatt Seite 245) wird nach Beratung mit dem hiesigen Magistrat unter Aufhebung der Polizei-Berordnung vom 24. Juni 1862 und der Bekanntmachung vom 21. Januar 1863 Folgendes verordnet:

1. Die hiesigen Wäcker und Wadwaaren-Verkaufser, sowie die auf hiesigen Wochenmärkten f. h. haltenden Wadwäcker und Händler sind verpflichtet, durch einen von außen sichtbaren Anschlag am Verkaufsorte, beziehentlich am Marktstande die Preise und das Gewicht ihrer Wadwaaren in der Weise zur Kenntniß des Publikums zu bringen, daß bezüglich des Roggengebäckes der Preis für ein Pfund Brod und bezüglich des Weizengebäckes das Gewicht der Semmeln für zehn Reichspfennige angegeben ist.

2. Die vorbestimmten Tage sind in zwei Exemplaren von den betreffenden Gewerbetreibenden in den letzten drei Tagen eines jeden Monats, bei dem Polizei-Secretariat, Zimmer Nr. 15, einzureichen.

Das Eine der Exemplare ist, nachdem dasselbe mit der polizeilichen Beglaubigung versehen und zurückgegeben ist, als Ausgang nach Maßgabe des §. 1 zu benutzen.

Die somit polizeilich genehmigte Tage bleibt für die ganze Dauer des auf den Einlieferungstermin folgenden Monats in Geltung.

3. Im Verkaufsorte, beziehentlich auf dem Marktstande haben die genannten Gewerbetreibenden eine Waage mit den erforderlichen geächteten Gewichten aufzustellen und die Benutzung derselben zum Nachwiegen der verkauften Wadwaaren den Käufern zu gestatten.

4. Zuwiderhandlungen gegen die vorsehenden Bestimmungen werden mit Geldbuße bis zu neun Mark oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft geahndet. Dagegen werden Ueberschreitungen der nach §. 2 genehmigten Tage d. h. also das Feilbieten und der Verkauf von tagwüdig zu leicht befundenen Wadwaaren auf Grund des §. 148 Nr. 8 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 mit Geldbuße bis zu 150 Mark oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

5. Diese Berordnung tritt mit dem 1. April dieses Jahres in Kraft. Die Polizei-Verwaltung. Der Ober-Bürgermeister 3. B. von Holtz.

Bekanntmachung.

Vorsehende Berordnung wird mit dem Bemerkn publicirt, daß die Resultate der Taxen von Zeit zu Zeit durch Veröffentlichung zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden sollen, sowie daß Formulare zu den Taxen gegen Erstattung der Druckkosten im Polizei-Secretariat vom 20. d. Mits. ab zu haben sind. Die Polizei-Verwaltung. Halle a/S., den 10. März 1875.

Die Bürger- und Parallelschule

in den Französischen Stiftungen beginnt das Sommerhalbjahr Donnerstag d. 1. April mit der Prüfung und Aufnahme der neuen Schüler, welche von 8-11 Uhr im Conferenzzimmer der deutschen Schulen stattfindet. Die Impfscheine sind dabei vorzulegen. R. Wilke, Inspektor.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftsbüro der Herren Wertzsch & Co., gr. Ulrichstraße 61, ist eine amtliche Verkaufsstelle für Postwertzeichen u. f. w. errichtet worden. Halle, den 17. März 1875. Kaiserliches Post-Amt Nr. 1. Ritter.

Steckbriefserledigung.

Der mittels Steckbriefes vom 5. September 1873 verfolgte Arbeiter Ernst Robert Schwabe aus Liebenau ist ergriffen. Halle, den 16. März 1875.

Der Staatsanwalt.

Ein im Kochen erfahrene Mädchen, welches zugleich Hausarbeit mit übernimmt, wird zum 1. April gesucht Engel-Apothek.

Mädchenmädchen sucht G. Schmidt, gr. Ulrichstraße.

Eine geübte Maschinenmädchenin wird sofort gesucht. Sprang, Fleischerstraße 13.

Ein zuverlässiges Kindermädchen findet Stellung zum 1. April Brüderstraße 9, part.

Ein zuverlässiges Mädchen für häusliche Arbeit wird zum 1. April gesucht gr. Steinstraße 13, Eckladen.

Ein Hausmädchen von festem Alter und mit guten Zeugnissen versehen findet zum 1. April Dienst bei Frau Professor Kirchhoff, Mähweg 45.

Hausmädchen bei hohem Lohn sucht Frau Herrmann, Spitze 12.

Mädchen finden noch Beschäftigung Dampf-Woll-Wäscherei.

Weibl. Dienstpersonale erhalten stets gute Stellen. Einige kräftige Dienstmädchen noch bis 1. April f. gute Herrschaften gesucht durch Emma Lerche, gr. Klausstr. 28.

Aufso. sofort gef. gr. Braubaug. 16, II. L. Aufwärterin f. d. g. Tag sucht Spitze 12.

Ein Mädchen oder eine Frau wird sofort zur Verrichtung häuslicher Arbeiten auf einige Stunden des Tages gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Eine unabhängige, reinl. u. überfl. Ausm. f. gl. o. 1. April gef. gr. Steinstraße 64, II.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann sucht in einem hiesigen Bureau unter bestehenden Anvertrichlichen Engagements. Offerten sub F. 35 beliebe man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein gewandtes Mädchen aus guter Familie von auswärts sucht zum 1. April Stelle als Hausmädchen. Näheres gr. Märkerstraße 2, im Laden.

Gesucht

eine Wohnung z. 1. April d. i. gesunder Lage, lebhafter Straße, n. ob. Sonne, Bellet, oder 1 Tr. für 180 bis 200 M. für 3 Familienmitglieder. Gest. Off. mit F. a. d. Stg.

Eine Wohnung im Preise von 180 bis 230 M. per 1 Juli c. gesucht. Offerten nehmen die Herren Cular & Lorenz entgegen.

Ein Laden wird sofo t. zu mietzen gesucht. Off. beliebe man in der Exped. unter B. 30 niederzul.

Laden und Wohnung gesucht Mitte der Stadt zum 1. Juli 1875 Näheres Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

von 2-3 Stuben, Kammern und Küche wird Mitte der Stadt, möglicst parterre, zu einem Geschäft gesucht. Gest. Adressen bitte unter A. 3. 300 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Von 2 jungen Leuten wird zum 1. April eine Wohnung von Stuben, Kam. und Küche gesucht. Adr. unter A. Stg. in der Exped.

Wir verlegten heute unser Comptoir und Lager nach Königsstr. 34|35. Kefenstein'sche Papier-Handlung.

Halle a. S., den 18. März 1875.

gr. Steinstraße 12. **Schuh- u. Stiefellager** gr. Steinstraße 12. für Herren, Damen und Kinder, eigenes Fabrikat, unter Zusicherung streng reeller Bedienung. **B. Krostowitz, Schuhmachermeister.**

Visitenkarten in jeder erwünschten Schrift, nebst eleganten Couis auf weiß Glacé à 100 Stück 1 Mark 35 h., auf Carton 1 M. 50 h. Dieselben in neuester Ausführung, à 100 Stk. 1 M. 75 h. **Adresskarten** von 2 Mark à 100 bis zu den elegantesten. Lithographische Anstalt, **Theodor Rohde, gr. Märkerstr. 21, p.**

Verkauf von Grundstücken. Unterzeichneter ist Willens, seine Häuser Buchererstraße 1b und 1c, die sich gut verzinzen, sowie seine Bauplätze Wilhelmstraße 38a und 38b zu verkaufen und theilt Selbstkäufern Näheres mit **J. Triest, Merseburger Chaussee 18.**

Preis-Courant für Böhmisches Braunkohlen von J. Triest.

	Str. 200	ab Feinl.	ab Bahnhof Halle a/S.	franco Haus	pr Str.	bei Entnahme von 20 Cr. an.
Stückkohle	"	45	145	160	"	fest Haus ab Lager Pfg. 90 Pfg. 85
Mittelkohle	"	37,50	137,50	154	"	" 80 " 80
Kaustkohle	"	19,50	118	130	"	" 70 " 67

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Große allgem. Geflügel- u. Vogel-Anstellung von Sonnabend den 20. bis Dienstag den 23. März er. in den prachtvoll decorirten Räumen von „Miller's Belle vue“. Die Anstellung umfasst in 1515 Nummern an 6000 Gegenstände. **Sämmtliche Localitäten sind von früh 9 Uhr bis abends 6 Uhr geöffnet. Eintrittsgeld pro Person 50 Pfg. (5 Sgr.), Kinder zahlen die Hälfte. Halle, den 19. März 1875. Das Ausstellungs-Comité.**

Sehr schön geräucherter **Schwarten-Wurst** aus Göttha à 6 h. wird der Verkauf bis Sonnabend Abend fortgesetzt. Landwehrstraße 7, Hof 2 Tr. **Morgenhauben, Nachthauben, gestickte Garnituren, Kinderlätzchen, Kinderschürzen und Chemisets** [B. 6422] empfiehlt in sehr reicher Auswahl **Fr. Kauffeldt, 5. Leipzigerstrasse 5.**

Limburger Käse, sehr schön und fett, à Stück 2 1/2 h., per Cr. 10 1/2 h. bei **Ferd. Wiedero, am Markt.** **Ambalema-Regalia-Cigarren** à Stück 4 Mpf. bei **C. Nothenburg, Königsplatz 6.** 1200 Cr. sehr schöne **Spezialartoffeln** (weißfleischige Zwiebel) hat abzugeben **Emphinger, Halle a/S., H. Ulrichstr. 31.**

Auction von altem Bau- und Brennholz Freitag den 19. März cr. am Thurm-Abbruch in der Poststrasse.

Auction. Freitag den 19. d. Mts. Nachmittag 2 Uhr soll im „Casshof“ zu den drei Königen **Brennholz** meistbietend verkauft werden. **C. Künner, Auctionator.** Ein gut gehaltenes **Böttcherhandwerkzeug** ist wegen Todesfall zu verk. **Schmeierstr. 24.** **Kanarienvögel** zu verk. **H. Ulrichstr. 6, II.** **Kanarienvögel** zu verk. **H. Ulrichstr. 10, I.** **Die Auction auf der Grube Auguste bei Morl** wird abgehoben. **W. Elbste.** Wegen Umzug soll ein **Schreibsecretär,** ein **Kleiderdiener,** ein **Küchenfrant,** ein **Wäschtisch,** ein **Tisch** und versch. anderes gut erhaltenes **Möbiliar** aus freier Hand verkauft werden an der **Morlstraße 4, II, I.**

Große Klausstraße 8. Zum Auctionspreise. Verkauf von **Pariser Alfénide-Waaren, Lyon. seid. Fouard-tüchern, Pariser Bettdecken u. Dperngläsern,** einigen hundert Dutzend **Alfénide-Epbestecken** und **Theelöffeln.** **Chia, Verwalter.**

5000 u. 1500 % auf 5 % Zinsen gesucht durch **W. Reichert, Breitestr. 20.** **Dof. Rosenartoffeln** u. **Samen** zu verk. Ein **Schreibsecretär** (Magagonibolz) ist zu verkaufen. **Wülberger Weg 1.** Eine **Clarinetten** u. eine **Piccolo,** noch neu, billigst zu verkaufen **H. Ulrichstraße 35, part.**

Holz-Auction. Sonnabend den 19. d. M. Nachmittag 4 Uhr sollen Geisstr. 37 und Forstede eine **Parthe** **Dauholzer, gute Schalbretter, Torfdecken, Satten, Hohlstare** u. f. w. versteigert werden. **Leere Weinflaschen** werden gekauft **Geisstr. 45.** **Leere Cementtonnen** kauft **Kaulenberg 5.**

Ein **Schreiber,** welcher zugleich **Incaffos** für die Stadt mit besorgen muß, suchen **Seering & Lange.** Ein **Drescher** zur Ernte und **Düngergrubenholzn** sucht **Wülberger Weg 2.** Ein **ordentlicher Knecht** wird gesucht **Strohhof, Kellnerstraße 1.** **Frauen zur Gartenarbeit** werden angenommen **Plantage des Waisenhanfes.**

Ein Lehrling findet unter mäßigen Bedingungen Aufnahme. **W. Schneider & Sohn, Buchbinderei, H. Schlamn 5.** Ein **junger Mensch,** der mit **Verden** umzugehen weiß, sucht als **Kutscher** oder **Haushofknecht** baldigst eine Stellung. **Gefällige Adressen** bittet man abzugeben **Spiegelgasse 8.** Ein **Anseher** gesucht zum 1. Mai **Hospitalplatz 7, 1 Tr.** Zwei **verheirathete Pferdewächter** ges. sucht **Manshor-Vorstadt 5.**

Kaiser's Geburtstag. Am 22. März früh Punkt 1/11 Uhr, treten die Kameraden sämmtlicher **Halle'schen Kriegervereine** alle Frauenade am **Kriegerdenkmal,** mit **Verbandsabzeichen** und **Ordn** geschmückt, zum **gemeinschaftlichen Kirchgang** recht zahlreich an. **Zu Anfrage: Pitzschke.**

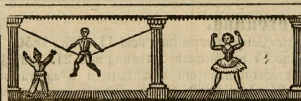
Sonnabend den 20. März Nachmittag 4 Uhr wird das **Oratorium** **die lieben Worte Christi am Kreuz** von **Haydn** im grossen Versammlungssaale des **Waisenhanfes** von der ersten Singsabtheilung der **lateinischen Hauptschule** mit **Orchesterbegleitung** unter Leitung des **Herrn Chordirectors Hassler** ausgeführt werden. **Freunde der Musik** und der **Anstalt** werden dazu **freundlichst eingeladen.** Am **Eingange** wird ein **Eintrittsgeld** nach **Belieben** besahlt. Der **Ueberschuss** des **Ertrags** über die **Kosten** ist für einen **wohlthätigen Zweck** bestimmt. **Dr. Adler, Rector.**

Einem geehrten Publikum empfiehlt sich als **Schuhmachermeister** für **Herren** und **Damen** auf gute Arbeit und **solide Preise.** **Wilh. Scorna, Barfüßerstraße Nr. 3.**

Krieger-Verein zu Halle. Kaiser's Geburtstag am 22. März Abends 7 Uhr **Generalversammlung** und **Stiftungsfest** im Saal des „**Kühlen Brunnens.**“ **Zer Vorstand Pitzschke.**

Theater-Anzeige. Der erste jugendliche Held und Liebhaber vom **Königlichen Hof-Theater** zu **Hannover** Herr **Carl Wiene** wird **Freitag u. Sonnabend** den 19. u. 20. allein, dann **Sonntag** und **Montag** den 21. und 22. im **Verein** mit dem **Königlichen Hof-Schauspieler** Herrn **Winkelmann** von **Hannover** ein **Gastspiel** eröffnen. **Repertoire für diese Gastvorstellungen.** **Freitag** den 19. März **Die relegirten Studenten** — **Reinhold** — Herr **Carl Wiene.** **Sonnabend** d. 20. März **Kose und Höschen** — **Felix** von **Barren** — Herr **Carl Wiene.** **Sonntag** d. 21. März **Wilhelm Tell** — **Wilhelm Tell** — Herr **Winkelmann.** **Montag** den 22. März, zur **Feier** des **Geburtsfestes** unseres **allergnädigsten Kaisers:** **Prolog,** hierauf **Popf und Schwert** — **König** — Herr **Winkelmann.** **Eröffnung** von **Douventz** Herr **Wiene.** **Billets** werden zu diesen **Gastspielvorstellungen,** immer **Tags** vorher **ausgegeben.**

Kunst-Arena auf dem Koshplatz. **Donnerstag** den 18. und **Freitag** den 19. März finden **Grosse Vorstellungen** der **Künstler-Gesellschaft Kolter-Hegelmann** statt. **Donnerstag** Anfang 3 Uhr **Nachmittag** und 5 Uhr **Freitag** „ 4 Uhr „ **letzte Vorstellung.** **Kolter-Hegelmann.**



Mechanisches Figuren-Theater im Brockenhaus. **Freitag** den 19. März: **König Alfonso.** **Kunstspiel** in 2 Acten. Hierauf folgt ein **Kunstballet** mit **Metamorphosen.** **Zum Schluss** ein **Tronoperant.** **Anfang** 8 Uhr. **C. Grimmer.**

Clavier-Unterricht, pro **Stunde** 60 M.-Pf. wird **gründlich** und **gewissenhaft** erteilt. Näheres **Königsstr. 39, 2 Tr., rechts.** **Unterricht** i. **Schneidern** w. erteilt. **Steinw. 24.**

Franz. Handschuhfärberei in 13 **prachtvollen Farben,** **Handschuhwaseh-Anstalt** **E. Haucke, a. d. Morlkirchstr. 5.**

Deutscher Bürger-Clubb. **Sonnabend** 8 Uhr **gemüthliches Beisammensein,** verbunden mit **Kränzchen** in den **vorderen Räumen** des **Brockenhanfes.** Es **ladet** hierzu ein **Der Vorstand.**

Erholung in Giebichenstein. **Freitag** den 19. März **letztes Schlachtfest,** wozu **ergebenst** einladet **Th. Ziegner.**

Brockenhaus. Heute **Donnerstag** zum **Biehmarkte** **Gesellschafts-Ball** mit **freier Nacht.**

Kühler Brunnens. Heute **Donnerstag, Freitag** u. **Sonnabend** **National-Concert** der **beliebten Tyroler-Concert-Sängers** **Gesellschaft A. Schenk** im **Nationalen Costüm** (3 **Damen,** 2 **Herren**). **Anfang** 1/2 8 Uhr.

Restauration zum „Feldschlösschen“. **Neues franz. Billard.** (S. 5343) **Franz Schlitte.**

Brockenhaus. **Sonnabend** zur **Vorfeier** des **Geburts** tags **Er. Maj. des Kaisers** **letzter** **Gesellschafts-Ball** mit **freier Nacht** vor **Diern.** Auch **empfehle** **Vöckelknochen.**

Hallescher Turn-Verein. **Montags** u. **Donnerstags** **Übung.**

Ein **schwarzer Hund,** **Ballard** (**Bubel-Binscher**), auf „**Schad**“ **hierend,** **entlaufen.** Bitte um **Rückgabe** **Brüderstraße 9, p.** Ein **Welskragen** **verloren.** Gegen **Ver** lohnung **abzugeben** **Wilhelmstr. 7, II.**